

Anregungen für eine
Schulaktion

GEBET



... für den FRIEDEN



Dagmar Cuffari
Erdmute Fischer

2016

*„Wir sollten es uns zum Anliegen machen,
Gott, unseren Vater,
um Frieden zu bitten.
Die Menschen brauchen
Worte der Hoffnung und
Gesten des Friedens“*

Bischof Dr. Stefan Oster, SDB

Schulaktion

Gebet...für den Frieden Bistum Passau

Teilnehmende Schulen:

2015



Ein herzliches Dankeschön an alle Schulen, die bisher an der Schulaktion „Gebet für den Frieden“ teilgenommen haben.

Teilnehmende Schulen (aus der Karte):

- Mittelschule Zwiesel
- Grundschule Kirchdorf im Wald
- Dietrich Bonhoeffer Grund- und Mittelschule Schönberg
- Grundschule Lalling
- Grundschule Auerbach
- Grundschule Iggenbach
- St. Gotthard-Gymnasium Niederaltich
- Aloys-Fischer-Schule FOS BOS Deggenhof
- Landgraf Leuchtenberg- Realschule Osterhofen
- Realschule Damenstift Osterhofen
- Grundschule Aholming
- Grundschule Ritter Tuschl Vilshofen
- Gymnasium Landau
- Grundschule Landau
- Max-Fellermeier-Mittelschule Neudting
- Max-Fellermeier-Grundschule Neudting
- Maria-Ward-Schulen Altötting
- Josef-Guggenmos Schule Altötting
- Maria-Ward-Mädchenvolksschule Heiligenstadt
- Grundschule Spiegellau
- Grundschule Grafenau
- Gymnasium Untergriesbach
- Grundschule Büchelberg
- Grundschule Fürstenstein
- Grund- und Mittelschule Salzbweg
- Städtische Berufsschule Passau II
- Montessori Schule Passau
- St. Nikola-Schule Passau
- Hans-Georgs-Grundschule Passau-Heining
- Berufszentrum Vilshofen
- Grundschule Fürstenzell
- Columba-Neef-Realschule Neustift/Ortenburg
- Maria-Ward-Realschule Neuhaus am Inn
- Grundschule Neuhaus
- Grundschule Bad Füssing
- Grundschule Prienbach
- Realschule Simbach
- Aventinus-Gymnasium Burghausen
- Maria-Ward Realschule Burghausen



Wenn auch Ihre Schule am Gebet für den Frieden teilnimmt, freuen wir uns über eine baldige Rückmeldung. Über unsere Homepage „www.schulpastoral.bistum-passau.de“ können wir ein „Gebetsnetz“ all dieser Schulen sichtbar machen.

Ebenso sind wir über Bilder, die zur Veröffentlichung freigegeben sind, sehr dankbar.

E-Mail: schulpastoral@bistum-passau.de

Schulaktion: 5mal - Ein Licht für den Frieden

In der ersten Adventswoche: von Montag, den 28.11. bis Freitag, den 02.12.2016

- Zielgruppe:** für alle Schularten geeignet, für alle Klassen einer Schule
- Zeit:** eine Woche lang jeweils um 8 Uhr oder 12 Uhr (beim Angelusläuten)
- Material:** mindestens ein Licht / eine Kerze pro Klasse

Beschreibung:

Begegnungen mit Flüchtlingen oder unbegleiteten Minderjährigen, Zeitungsartikel, Videoclips, Talkshows und vieles mehr regen zur Auseinandersetzung mit der Flüchtlingsthematik im Unterricht an. In der Schule zündet jede Klasse um 8 Uhr oder 12 Uhr ein Licht im Klassenzimmer an, spricht dazu ein Gebet oder schweigt eine Minute.



Auch zum Abschluss des Friedensgebetes von Assisi im September 2016 entzündeten Vertreter verschiedener Religionen und Konfessionen Lichter an einem gemeinsamen Leuchter und unterzeichneten einen Appell für den Frieden. Für Länder wie Syrien, Nigeria, Indonesien oder dem Libanon hielten Abgesandte mehrerer Religionen die Fackel gemeinsam. Eine Flamme brannte für die Opfer des Terroranschlages in Frankreich.

Zu sehen ist die feierliche Zeremonie unter <https://www.youtube.com/watch?v=RC-ENO8ANi4> (2:33:20 bis 2:47:56 oder 2:46).

Die folgenden Bausteine „Frieden ersehnen. Syrische Flüchtlingskinder erzählen ihre Geschichte“, „Frieden ist eine Werkstatt, die allen offensteht“ und „Frieden ist immer möglich – aber was kann ich dafür tun?“ eignen sich ebenfalls gut als Hinführung zum Gebet um die Friedenskerze.

Kooperation mit den Pfarrgemeinden:

Anlässlich des Friedensgebetes können die örtlichen Pfarreien zum Zeitpunkt des Gebetes am Ort die Glocken läuten lassen.

Syrische Flüchtlingskinder erzählen ihre Geschichte

- Zielgruppe:** Primarstufe
Material: Internetanschluss bzw. Download, Laptop und Beamer, Bildausschnitte aus dem YouTube-Video als Powerpoint-Präsentation (auf der Homepage: www.schulpastoral.bistum-passau.de)
Blankoblätter ca. Din-A6, evtl. Papierstreifen zum Formulieren von Gebetssätzen
Format: Arbeit mit einem Videoclip bzw. einer Powerpoint-Präsentation

Beschreibung:

Im Vergleich mit dem eigenen Zuhause, mit dem eigenen Leben wird sichtbar, was Flucht wirklich bedeutet: die Schätze von Heimat, Familie, Geborgenheit und Sicherheit zu verlieren.

In einem Videoclip von World Vision Österreich unter https://www.youtube.com/watch?v=QAGikQV_laY erzählen Kinder, die aus Syrien geflohen sind, von Erfahrungen, die jeder kennt: vom Cousin, von den Bäumen neben dem Haus, in denen Vögel singen, von Freunden, Brüdern, Eltern, vom Himmel, den sie sehen.

Die Lehrkraft zeigt zunächst die erste Seite der Powerpoint-Präsentation und gibt einen Ausblick: „Heute werden uns Kinder aus fremden Ländern von ihrem Zuhause erzählen: vom Cousin, von den Bäumen neben dem Haus, in denen Vögel singen, von Freunden, Brüdern, Eltern, vom Himmel, den sie sehen.“ Angeregt durch diese Stichworte malen oder schreiben die Schüler/-innen etwas, was sie fremden Kindern von ihrem eigenen Leben zeigen oder erzählen möchten.

Nach einem Austausch sehen die Schüler/-innen auf den folgenden Seiten der Powerpoint-Präsentation die Themen der fremden Kinder, denn den ganzen Videoclip. In der Klasse äußern die Jungen und Mädchen ihre Eindrücke und formulieren Bittgebete für einzelne Kinder oder die Situation im Allgemeinen. Die Gebetsatmosphäre vertieft sich, wenn Teelichter entzündet werden oder jedes Kind nach dem Sprechen oder Denken des Gebetes einen Muggelstein zur Friedenskerze legt.

„Zuhause kann überall sein“

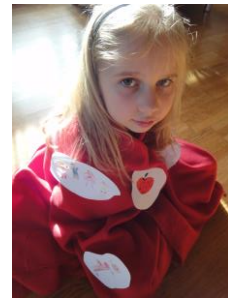
- Zielgruppe:** Primarstufe
Material: Bilderbuch „Zuhause kann überall sein“ von Irena Kobald & Freya Blackwood, am besten als Bilderbuchkino (wenden Sie sich gerne an die Ausleihe des Bischöflichen Schullehrerreferates: 0851/393-4102), Decke (wenn möglich rot oder orange), evtl. zweite (grün-blaue) Decke, weiße Blätter, Buntstifte, Tesafilm oder Sicherheitsnadeln
Format: Arbeit mit einem Bilderbuch

Beschreibung:

Wildfang, ein unbeschwertes und fröhliches Kind, ist durch den Krieg gezwungen, seine Heimat zu verlassen. Im neuen Land ist alles fremd für sie: Tiere, Pflanzen – sogar der Wind. Als sich selbst die Worte, die sie zu hören bekommt, wie ein kalter Wasserfall anfühlen, wickelt sich Wildfang zu Hause zum Schutz in ihre „alte Decke“, die aus Worten, Geräuschen und Erinnerungen an die alte Heimat besteht. Ein Lächeln und eine Hand, die winkt, helfen Wildfang, sich aus der Erstarrung zu lösen. In einem Park begegnet ihr ein anderes Mädchen, zu dem sie langsam Zutrauen fasst. Gemeinsam spielen und lachen die Kinder. Sie tauschen neue Worte aus, aus denen im Laufe der Zeit eine neue, zarte Decke wachsen kann. So kann sich Wildfang am Ende der Geschichte in die alte (rot-orange) oder in die neue (grün-blaue) Decke kuscheln und dennoch sagen: „Ich bin immer ich!“

Frieden ersehnen

Die Kinder erfahren, dass es heute um ein Mädchen gehen wird, dem eine „Zuhause-Decke“ besonders wichtig ist. Eine (rote) Decke wird herumgereicht, betastet und beschrieben, bevor die Schüler/-innen sie mit vielen Worten und Bildern bestücken: Was gehört für mich zu einem Zuhause, in dem ich mich wohlfühle. Tesafilm oder Sicherheitsnadeln helfen beim Befestigen. Im Anschluss dürfen sich einzelne Kinder in die Decke hüllen und ihren Eindruck äußern.



Es folgt die Präsentation des Bilderbuches, zu dessen Seiten die Kinder ihre Eindrücke immer wieder einbringen: sie nähern sich der Kälte des Verlustes an, den Wildfang erlitten hat. Sie tauschen sich über die Einsamkeit aus und finden Zukunfts- und Hoffnungssätze. Sie entdecken den Wendepunkt der Erzählung und erleben, wie die Welt der Protagonistin wieder wärmer und lebendiger wird. Die Schüler/-innen lassen ihre Phantasie spielen, sie finden neue Wörter, Geräusche, Gesten und Geschichten, die sie – wiederum als Text oder Bild – auf eine neue Decke (oder die andere Seite der „Zuhause-Decke“) legen oder heften.



Zum Ende der Einheit lässt die Gruppe Wildfangs Geschichte noch einmal Revue passieren: An welchen Stellen würde dem Mädchen ein Gebet guttun? Worum könnte man bitten? Im Kreis um die „Zuhause-Decke“ findet ein Abschluss-Gebet seinen Platz: für alle Menschen, die ihr Zuhause verlassen müssen, für alle Kinder so wie Wildfang ...

„Ich hatte diese schwarzen Schuhe mit weißen Sohlen ...“ Wenn Flüchtlinge ihre Heimat verlassen

- Zielgruppe:** Sekundarstufe
Material: Musikclip „Heimat“ von Jan & Jascha auf <https://www.youtube.com/watch?v=IJLyLVEgZK0>, Bildausschnitt aus dem Video zum Gestalten, Farbstifte, Texte von geflüchteten Jugendlichen (Quellen: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/fluechtlinge-erzaehlen/fluechtlinge-aus-suedsudan.html> und eigenes Interview), Packpapier
Format: Arbeit mit Song, Videoclip und Textpassagen, die von einer Zeichenhandlung verstärkt wird

Beschreibung:

Angeregt durch das Video zum Song „Heimat“ (der Bildausschnitt findet sich auf 0:58Min) gestalten die Schüler/-innen ein Stück Heimat: äußere Eindrücke und innere Bilder, Erinnerungsstücke und Menschen haben auf einem Bild Platz. Sie stellen einander die entstandenen Heimat-Bilder auf freiwilliger Basis vor und kleben sie auf ein großes Stück Packpapier. Alternativ kann das entstandene gemeinsame Kunstwerk auch ohne Worte betrachtet werden. Eventuell kann die Leitung noch weitere Bilder hinzufügen: was Heimat für andere Menschen bedeutet.

Flucht heißt, fast alles aufzugeben, was Heimat ist. In der Begegnung mit Geschichten von Flüchtlingen wird dies auch sinnhaft deutlich: Lehrkraft oder Schüler lesen vor – immer dann, wenn etwas verloren geht, faltet die Leitung das Plakat zusammen. Immer mehr geht verloren, immer kleiner wird „Heimat“. Was bleibt?

Den Abschluss bildet ein Bittgebet, das von Schüler/-innen und Lehrkraft aus den eben gewonnen Eindrücken heraus formuliert wird.

Aus dem Südsudan ist Gatweh auf der Flucht:

„Ich vermisse meine Schuhe und meine Anziehsachen. Es macht mich so traurig, dass ich nichts anzuziehen habe, wenn ich in die Schule gehe. Jeden Tag trage ich die gleichen Sachen, die nicht passen und ich bin immer barfuß. Ich musste den ganzen Weg vom Südsudan ohne Schuhe laufen. Ich hatte diese schwarzen Schuhe mit weißen Sohlen und wenn ich sie getragen habe, fühlte ich mich so mächtig – so als wenn die Leute mich gesehen haben und mich respektiert haben, so als wenn ich alles hätte. Wenn ich hier in den Wald gehe, um Feuerholz zu holen, schneide ich mir in die Füße und ich denke nur an die Schuhe zu Hause, mit denen es mir jetzt nicht wehtun würde.“

Der Südsudan ist auch Nyaboths Heimat:

„Ich möchte Geld haben, um Kleider zu kaufen, damit die Leute sehen, wenn ich hübsch bin. Ich vermisse am meisten meinen schwarz-weißen Rock. Den trug ich, wenn ich zur Kirche ging und manchmal zu Schule und ich fühlte mich dann so glücklich. Eines Tages in der Schule, hörte ich den Krieg, die Gewehre hörten sich an wie "tow,tow,tow". Soldaten kamen und kämpften mit den Schülern und ich versteckte mich für drei Tage. Meine Eltern holten mich nach Hause für zwei Tage. Es war so schön und still und wir dachten es würde nicht mehr laut werden. Als es das wurde, hatten wir keine Zeit, um an Kleider zu denken.“

Sadjad, ein fünfzehnjähriger Junge, musste aus Syrien fliehen:

„Ich vermisse am meisten meinen Laptop. Alle meine Dokumente waren da drin, alle meine privaten Dinge, meine Geheimnisse. Ich hatte viele Fotos von meinen Freunden gespeichert oder von den Festen, bei denen sich die Familie getroffen hat. Die sind jetzt alle weg.“

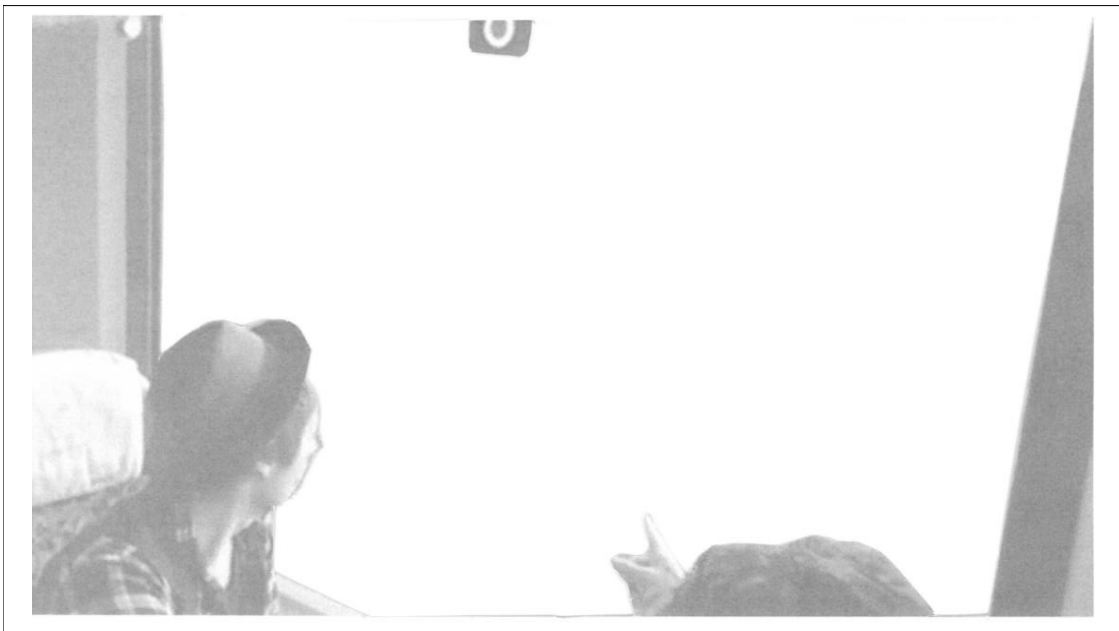
Linda (6) aus dem Kondo erzählt:

„Wir haben in einem schönen Haus im Kongo gelebt. Meine beste Freundin Igette wohnte nur ein paar Häuser weiter. Papa hat jeden Tag auf dem Feld gearbeitet. Er war Bauer und wir hatten fruchtbares Land, so dass es immer genug zu essen gab. Wir hatten ein paar Hühner und Ziegen. Alles war gut. Meine Mama hat sich zu Hause um uns gekümmert. Sie hat gekocht, gewaschen und die Tiere versorgt. Sie konnte auch ganz spannende Geschichten erzählen, wenn wir abends im Bett lagen. Ich weiß nicht warum eines Tages die Männer in unser Haus kamen. Ich hörte den Streit, den Lärm, es ging alles so schnell. Dann waren Papa und Mama tot. Die Männer haben alles zerstört, was in unserem Haus war. Dann war es plötzlich ganz still. Ich weiß nicht warum es passiert ist. Vielleicht weiß Aladine es. Sie macht da jetzt weiter. Ich mag mich nicht gerne erinnern.“

Ihre Schwester Aladine erzählt weiter:

„Es war der 1. Januar 2012. Sich an diesen Tag zu erinnern, als unsere Eltern getötet wurden, ist nicht leicht. Bei uns in Kivu gibt es schon seit vielen Jahren immer wieder Unruhen. Unsere Eltern haben im Wahlkampf Joseph Kabila unterstützt. Das fanden natürlich nicht alle gut. Es gab Unruhen, Gewalt, niemand glaubte daran, dass die Wahlen fair und ehrlich abgelaufen waren. Am Ende wurde Kabila zum Sieger erklärt. Die Gegner wehrten sich und brachen in Häuser ein, töteten diejenigen, die Kabila unterstützt hatten. So auch unsere Eltern. Sie hatten Gewehre, schossen.“

Es war wie in einem schlechten Traum. Leider war es aber kein Traum. Wir Kinder waren plötzlich Waisen, zurückgelassen im zerstörten Haus. Könnt ihr euch vorstellen wie groß unsere Angst war? Unser Haus haben wir sechs Kinder dann fluchtartig verlassen. Es war nicht mehr sicher. Wir haben ein wenig Kleidung mitgenommen und zwei Fotos von unseren Eltern - als Erinnerung. Ohne zu wissen wohin, sind wir einfach los. Um uns herum waren viele Menschen auf der Flucht. Es herrschte Chaos und wir wussten einfach nicht wo wir hinsollten.“



Interkulturelle Friedensaktion

Idee/Foto: Dr. Markus Seibt

- Zielgruppe:** Berufsschule, Mittelschule, Realschule –für Schüler/-innen aller Kulturen und Religionen
- Zeit:** 3-4 Schulstunden
- Material:** Moderationskoffer, Moderationskarten und Farbstifte, Laptop und Beamer, Tee und Lebkuchen, adventliche Tischdekoration: Kerzen und Tannzweige, Sterne auf weißem Papier, Friedensgebet auf farbigen Papier, Stellwände.
- Format:** Begegnung von Schüler/-innen unterschiedlicher Kulturen und Religionen: einander erzählen, miteinander feiern, gemeinsam gestalten und beten

Beschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler sprechen im Klassenzimmer über Frieden, Ankommen, Hoffnung, Glaube und religiöse Feste in den jeweiligen Kulturen und Religionen.

Dazu werden sie mit Satzanfängen wie z.B. „Frieden bedeutet für mich...“, „Glaube bedeutet für mich...“ (Beamer) angeleitet. Die Jugendlichen erfahren voneinander was für sie Frieden, Hoffnung und Ankommen bedeutet. Sie teilen sich gegenseitig mit, welche Bedeutung Advent, Weihnachten, Opfer- und Zuckerfest im jeweiligen Herkunftsland haben.

Sie bereiten sich gegenseitig den Tisch (Tee und Lebkuchen), heißen sich willkommen und kommunizieren miteinander. Wenn möglich kann auch dazu musiziert werden (Flöte, Keyboard).

Die Schülerinnen und Schüler gestalten je einen Papierstern mit ihrem ganz persönlichen Friedensspruch und stellen sich die Sterne gegenseitig vor. Anschließend versammeln sie sich in der Aula und hängen dort ihre Sterne in der Nähe der Krippe auf (auf Stellwand oder großem Holzstern).

Die Fluchtgeschichte von Maria und Josef wird vor der Krippe kurz thematisiert. Abschließend wird ein Gruppenfoto gemacht und ein gemeinsames Friedensgebet gesprochen.



„Der Friede ist eine Werkstatt, die allen offensteht.“ (Johannes Paul II. / Franziskus)

Impulse vom Friedensgebet in Assisi 2016

Zielgruppe: Sekundarstufe
Format: Impuls 1: Erstellen einer Powerpoint-Präsentation
Impuls 2: Arbeit mit einem Text
Impuls 3: Baustein für eine liturgische Feier

Impuls 1: Hast du in den Augen der Flüchtlinge das Leid des Krieges gesehen?

In seiner Schlussansprache beim Friedensgebet in Assisi sagt Papst Franziskus:

„Gott bittet uns darum und ermahnt uns, der großen Krankheit unserer Zeit entgegenzutreten: der Gleichgültigkeit. Sie ist ein Virus, das lähmt, das unbeweglich und unempfindlich macht. (...) Wir dürfen nicht gleichgültig bleiben. Die Welt hat einen brennenden Durst nach Frieden.

In vielen Ländern leidet man unter Kriegen, die oft ausgeblendet werden, und doch immer Ursache für Leid und Armut sind.

In Lesbos haben wir – mein lieber Bruder, der ökumenische Patriarch Bartholomäus, und ich – in den Augen der Flüchtlinge das Leid des Krieges gesehen, die Angst der Völker, die nach Frieden dürsten. Ich denke an Familien, deren Leben aus den Fugen geraten ist, an Kinder, die im Leben nichts anderes als Gewalt erlebt haben, an alte Menschen, die gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen: Sie alle haben einen großen Durst nach Frieden. Wir wollen nicht, dass diese Tragödien in Vergessenheit geraten. Wir möchten gemeinsam allen, die leiden, eine Stimme geben, allen, die keine Stimme haben und die niemand hört. Sie wissen gut, oft besser als die Mächtigen, dass es im Krieg kein Morgen gibt und dass die Gewalt der Waffen die Lebensfreude zerstört. Wir haben keine Waffen. Wir glauben aber an die milde und demütige Kraft des Gebets.“

Beschreibung:

Im Klassenverband entsteht eine Powerpoint-Präsentation, zu der einzelne Gruppen Seiten gestalten, die Gedanken aus der Papstrede aufnehmen: Bilder, die Gesichter der Geflüchteten zeigen, Bilder von einem Leben, das aus den Fugen geraten ist ... Worte des Papstes können ebenfalls Platz finden. Die Präsentation kann auch außerhalb des Klassenzimmers unkommentiert vorgeführt werden: Gottesdienst, Pause, Elternsprechtag ...

Ältere Schüler/-innen setzen sich mit dem Begriff „Heidentum der Gleichgültigkeit“ auseinander, der im Gesamtzusammenhang der Rede genannt wird: http://de.radiovaticana.va/news/2016/09/20/weltgebetstreffen_in_assisi_schlussrede_papst_im_wortlaut/1259369



Quelle: L'Osservatore Romano, auf: <http://www.photogallery.va/content/photogallery/de/papi/franciscus.html>

Impuls 2: Der wahre und der trügerische Friede

Weiter heißt es in der Ansprache des Papstes:

„Das Gebet und der Wille zur Zusammenarbeit sind ein Unterpfand für einen wahren und nicht für einen trügerischen Frieden: nicht für die Ruhe dessen, der Schwierigkeiten vermeidet und sich abwendet, wenn seine eigenen Interessen nicht berührt werden; nicht für den Zynismus dessen, der sich die Hände reinwäscht von Problemen, die nicht die eigenen sind; nicht für die virtuelle Annäherung dessen, der alles und alle über die Tastatur eines Computers beurteilt, ohne die Augen für die Nöte der Brüder zu öffnen und sich die Hände für die Bedürftigen schmutzig zu machen. Unser Weg ist der, sich in diese Situationen hineinzubegeben und den Leidenden den ersten Platz zu geben; die Konflikte auf sich zu nehmen und sie von innen her zu heilen; beständig Pfade des Guten zu beschreiten und die Schleichwege des Bösen zu meiden; geduldig, mit der Hilfe Gottes und dem guten Willen Friedensprozesse zu beginnen.“

Um Frieden bitten

Beschreibung:

Im Anschluss an die Begegnung mit dem Text und ein Gespräch darüber gehen die Jugendlichen folgenden Impulsen nach:

„Schwierigkeiten gilt es zu vermeiden, besonders wenn meine eigenen Interessen und meine Lebenswelt nicht berührt werden“, spricht der trügerische Friede.

Doch der wahre Friede entgegnet:

„Die Probleme sind hausgemacht, ich würde ja anders handeln, aber es sind auch nicht meine Probleme“, spricht der trügerische Friede.

Doch der wahre Friede entgegnet:

„Die Not der flüchtenden Menschen berührt mich. Ich kann die Bilder in Zeitung, Internet und Fernsehen kaum ertragen“, spricht der trügerische Friede.

Doch der wahre Friede entgegnet:

Impuls 3: Friede – ein Faden der Hoffnung, der die Erde mit dem Himmel verbindet

Papst Franziskus ruft alle Menschen auf, „Handwerker des Friedens“ zu sein:

Friede – ein Faden der Hoffnung, der die Erde mit dem Himmel verbindet, ein Wort, so einfach und so schwierig zugleich.

Friede heißt *Vergebung*, die als Frucht der Umkehr und des Gebets von innen her geboren wird und im Namen Gottes die Heilung der Wunden der Vergangenheit möglich macht.

Friede bedeutet *Aufnahme*, Bereitschaft zum Dialog, Überwindung der Verslossenheit, nicht Strategien zur Absicherung, sondern Brücken zur Überwindung des Abgrunds.

Friede heißt *Zusammenarbeit*, lebendiger und konkreter Austausch mit dem anderen, der ein Geschenk und kein Problem ist, ein Bruder, mit dem man eine bessere Welt aufzubauen versucht.

Friede bedeutet *Erziehung*, ein Aufruf, um jeden Tag die schwierige Kunst der Gemeinschaft zu erlernen (...).

Unsere Zukunft ist das Zusammenleben. Daher sind wir aufgerufen, uns von den schweren Bürden des Misstrauens, der Fundamentalismen und des Hasses zu befreien. Die Gläubigen mögen *Handwerker des Friedens* sein, mit dem Gebet zu Gott und mit der Tat für den Menschen!

Beschreibung:

Die Worte des Papstes als Baustein für eine liturgische Feier, z. B. den Gottesdienst vor Weihnachten; ähnliche Worte gebraucht das Lied „Da berühren sich Himmel und Erde“ (Effata II/72).

Friede ist immer möglich – aber was kann ich dafür tun?

Zielgruppe: Sekundarstufe
Material: Internetanschluss bzw. Download, Laptop und Beamer, Clip auf <https://www.youtube.com/watch?v=UsR8dtO7BuY>
Format: Arbeit mit kurzem Videoclip und Text

Beschreibung:

In ruhiger, gesammelter Atmosphäre – eventuell im Anschluss an eine Stille- oder Körperübung – betrachten die Jugendlichen die Impulse auf dem Videoclip. Die Lehrkraft vertieft die einleitenden Worte mit einer Zeichenhandlung: sie entzündet eine Kerze und spricht „Friede ist immer möglich – aber was kann ich dafür tun? Hilf mir heute, Herr, mit Frieden im Kleinen anzufangen.“ Im Anschluss formulieren die Schüler/-innen eine Absicht, die sie konkret am heutigen Tag umsetzen möchten. Im Stehkreis können die Blätter still um die Kerze abgelegt werden oder mit einem je eigenen entzündeten Teelicht zum Leuchten gebracht werden. Die Lehrkraft schließt mit dem zweiten Teil des Gebetes ab.

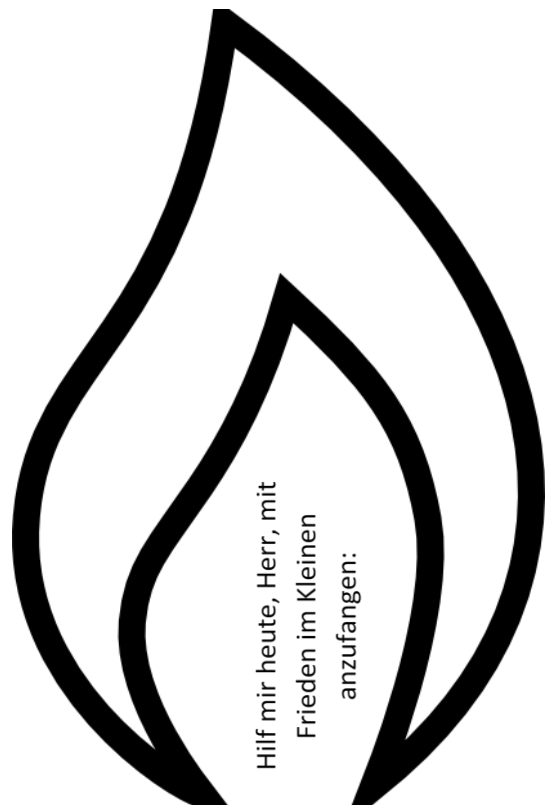
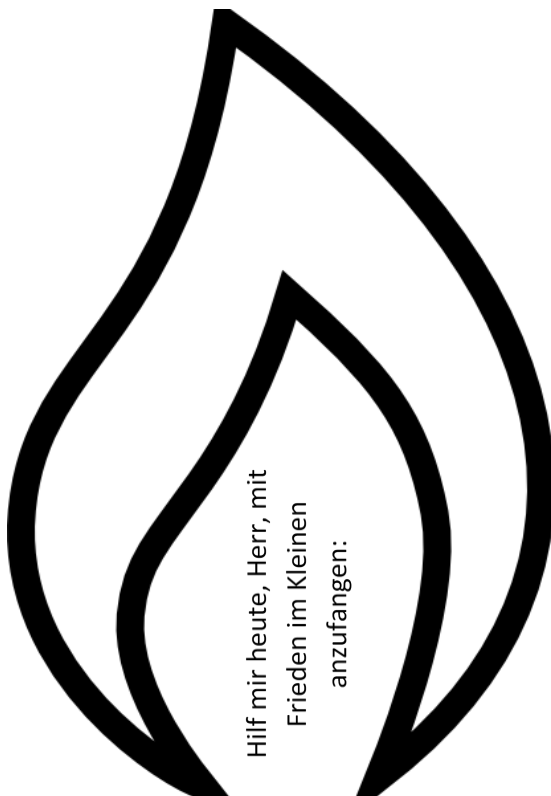
*Friede ist immer möglich –
aber was kann ich dafür tun?*

Hilf mir heute, Herr, mit Frieden im Kleinen anzufangen:

*die Meinung der anderen zu achten,
ein grobes Wort nicht zu erwidern,
einen Nachteil auch einmal in Kauf zu nehmen,
einem Unrecht nicht beizustimmen,
guten Rat anzunehmen,
nicht immer zuerst an mich zu denken.*

Friede ist möglich, aber nicht immer leicht.

*Ich möchte den Mut aufbringen,
Dinge zu ändern, die ich ändern kann.
Gib mir diesen Mut, Herr,
damit heute meinem guten Willen
auch die Tat folgt.*



Eine Pause für den Frieden

Zielgruppe: für alle Schularten geeignet
Material: Lochsteinziegel, Teelichter,
Format: Gebetstreffen in der großen Pause
(ca. 20 Minuten)

Beschreibung:

Vorbereitung:

Im Advent werden die Schüler/-innen und Lehrkräfte eingeladen, während der großen Pause in den Raum des Friedens zu kommen. Dort befinden sich Sitzgelegenheiten (Kissen), Stühle, Gebetsschemel – Unterlagen zum Schreiben, Papier und Stifte, empfehlenswert ist auch ein Teppich. Aufgebaut ist eine Klagemauer aus Lochsteinziegel mit Teelichtern und einem Kreuz. Die Teilnehmer/-innen betreten leise den Raum und suchen sich einen Platz. Mindestens 6 Teelichter brennen, im Hintergrund läuft eine meditative Musik. Wenn Ruhe eingekehrt ist und alle sitzen beginnt die Lehrkraft mit einem Gebet. Während des Vortrags wird zu jedem markieren Wort ein Teelicht ausgeblasen.



Bild: Noack Wolfgang aus „Kleine Rituale in der Schulseelsorge“
Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn

*Herr, unser Gott, unser Beschützer,
an vielen Orten der Welt ist Krieg,
viele Menschen leiden darunter und können nicht mehr zu Hause, in ihrer Heimat leben.
Immer wieder gibt es Menschen, die einander verletzen und beleidigen.
Immer wieder gibt es auch Menschen, die versuchen, Frieden zu stiften,
aber oft sind ihnen Grenzen gesetzt.
Wie kann es für uns möglich sein, Menschen zum Frieden zu bewegen,
wenn uns dies selbst bei eigenen Streitigkeiten nicht gelingt?*

*Darum bitten wir Dich:
Hilf uns, Herr, die richtigen Wege zu finden.
Wir brauchen Deine Unterstützung,
Deine Hand, die uns den richtigen Weg weist,
Deinen Zuspruch, der uns Mut gibt, uns für den Frieden einzusetzen.
Lass uns aufmerksam und wachsam sein für unsere Mitmenschen und uns selbst.
Hilf uns, Deine Stimme zu hören.
Öffne unsere Herzen und lehre uns, mit Gefühlen von Angst, Hass und Ohnmacht gut umzugehen.
Gib uns die Kraft zum Frieden und zur Versöhnung.
Amen.*

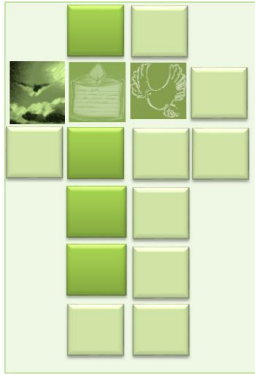
Die Kinder und Jugendlichen können nun auf kleine Zettel (DIN A 5) – vielleicht als Gebet formuliert – ihre Sorgen oder ihre Anliegen aufschreiben. Im Anschluss erklingt das Lied „Herr, gib uns Deinen Frieden“ (Effata I, 62). Dazu können jede Schülerin und jeder Schüler den eigenen Zettel in die Klagemauer stecken und dazu ein Teelicht anzünden. Vielleicht möchten einige ihre Anliegen und Bitten auf freiwilliger Basis auch laut vortragen.

Ein Schlussegen beendet das Gebet in der Pause:

*Seid stark, habt keine Angst, und lasst euch nicht einschüchtern!
Der Herr, euer Gott, geht mit euch. Er hält immer zu euch und lässt euch nicht fallen.*
(nach Dtn 31,6)

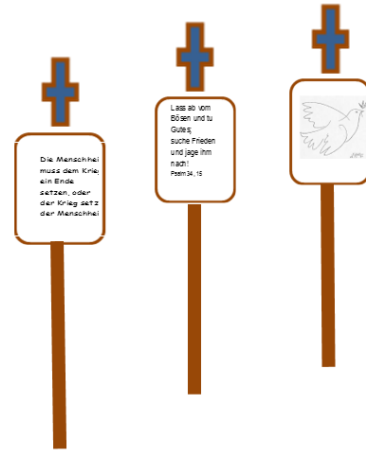
Gerne können die Teilnehmer/-innen noch bis zum Ende der Pause im Raum verweilen.

Friedenskreuz und Friedensweg



- Zielgruppe:** alle Schularten
Zeit: Schulstunden für die Gestaltung der Leinwände und Zeit für eine Friedensfeier/-andacht
Material: Künstler- Leinwände (20cm: 20cm ab 1.50 Euro), Acryl-Farben oder andere Materialien, mit denen man die Leinwand bekleben kann (Bilder, Zeitungen, Sand...)
Format: Kreatives Gestalten

Beschreibung:
Jede Klasse erhält eine Leinwand (Quadrat) und gestaltet ein gemeinsames Bild zum Frieden. Dieses wird dann in einer Friedensfeier zu einem Kreuz zusammengefügt.



Im Kunstunterricht werden Stationen zum Frieden gestaltet und an einem Weg aufgestellt – dies kann der Auftakt zu einem Friedensmarsch sein.
Kooperation mit den Pfarrgemeinden

Links und weitere Materialien ...



... finden Sie in den Ideenheften aus den Jahren 2014 und 2015 unter www.schulpastoral.bistum-passau.de, z. B. Impulse zu „Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens“ und dem Coventry-Gebet / „Heimat ist, wo dein Herz wohnt“ – für Kinder im Grundschulalter / Gestaltungsideen für ein Friedensmobile und eine Pflanzaktion / Links zu Kurzfilmen und Planspielen ...

Aktuell veröffentlicht das Schulreferat Bausteine zum Thema „Dem Fremden offen begegnen“, die Sie unter xxxxxxxxxxxxxx abrufen können.

Über Rückmeldungen freuen sich:

Dagmar Cuffari

dagmar.cuffari@bistum-passau.de

Erdmute Fischer

erdmute.fischer@bistum-passau.de